

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 19. Januar. Rosamunde, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Th. Körner. Lang erwartet und nach manchem Aufschub sehnlicher gewünscht wurde dieß Stück an einem Tag gegeben, wo fast alle Theaterbesuchenden Einwohner der Stadt in wirbelnden Tanzkreisen oder in anderer Geselligkeit abgehalten zu seyn schienen. Dennoch ein volles Haus! Es ist der Triumph von unsern zwei gefeierten Schauspielerinnen, von Mad. Hartwig und Mad. Schirmer und diese wurden im Ganzen meisterhaft von den Herren Hellwig (König Heinrich), Julius, Kanow, Christ (Ritter Nestle), Schirmer u. s. w. unterstützt.

Die als Rosamunde eintretende Künstlerin wurde heute sogleich mit Klatschen empfangen. Es freute uns, diese zu wenig bei uns geübte Auszeichnung hier einmal angewendet zu sehn. Das Publikum hat nun einmal nur diese Münze. Wie viel kommt darauf an, daß sie klug und nach wahrer Wahrung ausgegeben werde. Mad. Schirmer verdient es, der Liebling unsern Publikums zu seyn. Indes möchten wir dieses Entgegenklatschen lieber als eine feierliche Ehrenerklärung ansehen, die in der Person dieser Schauspielerin der ganzen Gesellschaft geleistet wurde. Denn es war die erste Vorstellung seit der nicht durch die Schuld unsern trefflichen Künstlervereins verunglückten vom 16. Januar.

Gleich im ersten Akt hatten wir Gelegenheit, die denkende Künstlerin in der untadelhaft durchgeführten, ja von ihr selbst ganz eigentlich erschaffenen Rolle der Rosamunde zu beachten. Der lyrische (Schillers Maria Stuart sinnig nachgebildete) Erguß im Garten: wie mir des Abends dämmernde Kühle u. s. w. werden von Mad. Schirmer innig zart, wie ein Sospiro in Myrtenzweigen, ausgehaucht, indem sie in süße Schwärmerei versunken, fast ohne alle Geberdung auf Einer Stelle stehn blieb. Wir haben Künstlerinnen in dieser Rolle gesehen, die sich dabei gewaltig bewegten und abarbeiteten! — Die erste höchst gefühlvolle Unterredung die Rosamunde mit ihrem Heinrich in der Abenddämmerung im Garten (Rosamonda's bower ist noch immer in alten englischen Volksliedern das dritte

Wort) hält, wurde von Mad. Schirmer mit richtig steigendem Affect gegeben und erhielt ihren Vollendungskranz in der schönen Stelle, wo sie den König mit der Eiche, sich mit dem umrankenden Epheu vergleicht. Ihr Spiel war dabei, wie die Stimme, ganz Wohl laut in süß anschmiegender Hingebung. Aber dem größten Theil des Publikums entging es ganz. Es war buchstäblich Nacht auf der Bühne. Das kann der Dichter nicht gewollt haben, als er diese Gartenscene mit den Worten vorzeichnete: es wird allmählig Nacht. Hier muß durch Mondschein ein künstliches Licht, also wohl zunächst durch malerische Richtung der Mondbeleuchtung auf die Gruppe nachgeholfen werden. Unser auch hierin trefflich erfahrener Hoftheatermaler Winkler weiß, wie wir aus Bandyt uns erinnern, solche Lichteffecte unvergleichlich hervorzubringen. Freilich gehören Proben dazu!

Nicht zu billigen ist es, daß die alles, was folgt, so trefflich einleitende Scene zwischen Nestle und Georg im dritten Akt, worin der Niobe-Schmerz der Dulderin Rosamunde so beredt geschildert wird, hier wegbleibt. Wenn wir doch von unsern declamirenden Nachbarn jenseits des Rheins die Vortheile der Erzählung im Trauerspiele begreifen lernen wollten (et quae intus geri digna). Erst, wo jene Scene gesprochen ist, wird Rosamundens schmerzbelastete, geisterhaft hervorschwebende Erscheinung begreiflich und das Spiel der ganzen höchst leidenschaftlichen und doch sich selbst Ruhe gebietenden Entsagungscene (das herrlichste im ganzen Stück, wenn sie so gegeben wird) erklärbar und motivirt. In dieser hochherzigen Ermannung und Aufopferung entwickelte Mad. Schirmer heute ihre ganze Kunst. Wie richtig nuanzirte sie z. B. das zweimalige: entsage mir! das erstemal stark, weil es da noch dem Könige gilt, das zweitemal innig und mit gesenkter Stimme, da sie es nun nur mit sich selbst noch zu thun hat und es der tiefsten Beklommenheit entquillt. Wer hier neu steigert, versteht die Rolle nicht. Aber auch nur bei solchem Spiel kann ein Ausruf so electrisch auf alle Zuhörer wirken, als hier das gleichsam im Vorgenuß des Himmels gesprochene:

Er hat entsagt! — Sieg, er hat überwunden!
(Der Beschluß folgt.)

Verbesserung.

In Nummer 20. auf der rechten Spalte, 9ten Zeile von unten herauf, ließ: das affectvolle und doch ganz manierlose im Tritt: c. statt marterlose.

Ankündigungen.

In der Gräffischen Buchhandlung in Leipzig sind von folgenden Büchern Neue Ausgaben erschienen, und sind wieder Exemplare zu haben in der Arnoldschen Buchhandlung und in allen Buchhandlungen.

Almanach der Heiligen, auf jedes Jahr. Mit 13 saubern Kupfern u. Musik. Unabänderlich abgedruckt. 12. (In Commis.) 1 Rthlr.

Louisa or the Cottage on the Moor in two Volumes,

by Elisabeth Helme. The seventh edit. corrected and augmented. 8. 18 Gr.

Folgendes Buch, welches der Verfasser auf seine Kosten hat drucken lassen, ist durch die Gräffische Buchhandlung in allen Buchhandlungen zu bekommen.

W. L. E. von Türk (Regierungs- und Schulrath).

Die sinnlichen Wahrnehmungen als Grundlage des Unterrichts in der Muttersprache. Ein Handbuch für Mütter und Lehrer. Mit zwei Kupfertafeln. gr. 8. 20 gr.